

## Freie Wähler: Umweltschutz wird mit Füßen getreten

von Jochen Fay

Abfallsatzung, nach der die Größe der Restmülltonne sich an der Größe des Haushalts orientiert, ist in der Kritik

Die Stadtverwaltung ist der Auffassung, dass die Erhebung der Müllgebühren nach Anzahl der Personen eines Haushalts das gerechteste System sei. Die Freien Wähler sehen die Sache anders.

**Mörfelden-Walldorf.** Wird erfolgreiche Mülltrennung in der Doppelstadt bestraft? Dieser Auffassung sind zumindest die Freien Wähler (FW) aus Mörfelden-Walldorf. „Das Umweltamt will seine fragliche Existenz rechtfertigen und mit Einnahmen untermauern, indem es Bürger ermittelt, die weniger Tonnenvolumen vorhalten, als die Empfehlung der städtischen Müllsatzung vorsieht“, monieren die Freien Wähler.

Dass korrekte Mülltrennung eben gerade zur Vermeidung von Restmüll führe, scheine beim Umweltamt niemandem klar zu sein. Vorbildlich praktizierter Umweltschutz mündiger Bürger werde so mit Füßen getreten. „Ist das im Interesse unserer rot-grünen Stadtregierung?“, fragen die FW.

Hintergrund der Kritik ist, dass die Abfallsatzung der Doppelstadt eine nach der Anzahl der in einem Haushalt lebenden Personen gestaffelte Tonnengröße für Restmüll vorsieht. So empfiehlt die Satzung etwa für ein bis zwei Bewohner ein Tonnenvolumen von 60 Litern, für einen Drei-Personen-Haushalt eine 80-Liter-Tonne und bei vier bis fünf Personen ein Volumen von 120 Litern.

### „Das gerechteste System“

„So kann es tatsächlich vorkommen, dass gerade Bürger, die ihren Müll konsequent trennen, ihre Restmülltonne nicht voll bekommen“, räumt Erster Stadtrat Franz-Rudolf Urhahn (Grüne) ein. Dabei sei allerdings zu berücksichtigen, dass die Müllgebühr nicht nur die Abfuhr des Abfalls, sondern auch Dienstleistungen wie Sperrmüll, Schadstoffmobil, Grünschnitt oder die Abgabe von Materialien auf dem Wertstoffhof umfasse. „Das wird alles über die Tonnengebühr bezahlt“, verdeutlicht Urhahn.

Die Stadt habe verschiedene Berechnungssysteme für die Müllgebühren geprüft. Eine Berechnung nach dem Gewicht sei beispielsweise zu aufwendig und zu störanfällig. „Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, dass die Erhebung nach der Personenzahl eines Haushalts das gerechteste System ist“, erklärt der Erste Stadtrat.

### Zu wenig Gebühren bezahlt

Vor einiger Zeit habe die Stadt bei einer Überprüfung die Größe der einzelnen Haushalte in Mörfelden-Walldorf mit deren in Anspruch genommenen Tonnenvolumen gegenübergestellt. Dabei habe sich gezeigt, dass eine Reihe von Haushalten gemessen an ihrer Personenzahl eine zu kleine Tonne nutze und damit auch zu wenig Müllgebühren bezahle. „Daraus ergibt sich bei den Müllgebühren eine Unterdeckung von insgesamt 60 000 Euro im Jahr“, so Urhahn.

Allerdings hätten viele der betreffenden Haushalte schlichtweg vergessen, eine neu hinzugekommene Person anzumelden, was nun korrigiert worden sei. „Der Müll ist kein gewinnbringendes Unternehmen für die Stadt. Unser Ziel ist es lediglich, kostendeckend zu wirtschaften“, stellt Urhahn klar.

Artikel vom 01.10.2015, 03:00 Uhr (letzte Änderung 01.10.2015, 02:52 Uhr)

Artikel: [http://www.fnp.de/lokales/kreise\\_of\\_gross-gerau/Freie-Waehler-Umweltschutz-wird-mit-Fuessen-getreten;art688,1620090](http://www.fnp.de/lokales/kreise_of_gross-gerau/Freie-Waehler-Umweltschutz-wird-mit-Fuessen-getreten;art688,1620090)

© 2015 Frankfurter Neue Presse